

Arbeitslos mit kleinem Kind... wie reagieren?

Beitrag von „Silicium“ vom 24. Dezember 2012 15:16

Zitat von Nenenra

Also ich (unverheiratet, keine Kinder) habe während meines Refs ca. 1000 EUR netto bekommen und kam ehrlich gesagt nie auf die Idee mich darüber zu beschweren. Im Gegenteil, für mich war das sehr viel Geld.

Woher kommt ihr denn, wenn ihr 1000 Euro Netto für sehr viel Geld haltet? Die Armutsgrenze in Deutschland liegt bei irgendwas über 900 Euro Netto.

Meine Miete für eine Zweizimmerwohnung (unter 70 m²) beträgt warm knapp 900 Euro! Das ist ganz normal für Stuttgart, nicht einmal eine besondere Lage.

Wovon soll man dann noch Auto zahlen, Einkäufe, Essen gehen, Kino?

Ich kann halt nur vergleichen, was bei uns die Uni Absolventen, die bei Bosch oder Porsche, ja selbst die, die bei Mittelständlern unterkommen, bei ihrer ersten Stelle bekommen.

Für knapp 1000 Euro Netto würde von denen niemand arbeiten (können), davon kann man seinen Lebensunterhalt kaum bestreiten.

Anders wäre es, wenn das Referendariat ein Halbtagsjob wäre, dann könnte man zumindest noch neben der Ausbildung arbeiten.

Aber zu verlangen Vollzeit zu arbeiten ist einfach eine bodenlose Frechheit für das Geld.

Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie viele das einfach so abnicken oder sogar gerechtfertigt finden. Die dann das Gehalt auch noch mit dem Ausbildungsgehalt eines 16 Jährigen (!) Hauptschulabgängers vergleichen und feststellen, dass man marginal mehr bekommt und sich ja freuen sollte.

(Wobei man in der Ausbildung sehr fein noch beim Amt Zusatzleistungen zur Miete usw. beantragen kann, was einem als Ref wieder nicht zusteht, und, was den Auszubildenden dann noch mehr dem Ref gehaltsmässig annähert).

Wie gut, dass ich eine Alternative ausgehandelt habe, denn mit einem Ref käme ich nicht über die Runden. Promotion bei vollem TVöD 13 Gehalt + zusätzlich 3 Jahre Stipendium ist einfach ein gaaaanz anderer, angemessenerer Lebensstandard, da kann das Ref einfach vorne und hinten nicht mithalten. Nach Abschluss hat man als Bonus sogar noch einen schicken Dr. Titel und kann im Zweifel immer noch den Seiteneinstieg an der Schule machen, so man möchte. Auch wird man bei der Promotion nicht ständig auf lächerliche Weise geprüft und unter künstlichen Druck gesetzt, muss nicht über banale Dinge wie Tafelanschrieb Rechenschaft ablegen und steht auch nicht so unter ständiger, missgünstiger Beobachtung.

Mein erster Eindruck (allerdings nur durch Besichtigung und Gespräche mit Mitarbeitern) ist, dass man dort auch ganz anders wahrgenommen wird, da man als junger Doktorand durchaus bei den technischen Assistenten Aufgaben delegieren kann und soll. (Man probiere mal als Ref eine Sekretärin freundlich zu bitten, ob sie einem nicht für eine wichtige Stunde etwas kopieren

könnte).

Eigenes (wenn auch recht überschaubares 😊 Büro mit Computer und Drucker wurde einem auch gleich gezeigt.

Für mich nach wie vor nicht nachvollziehbar, wie man die Verhältnisse des Referendariats auch nur irgendwie halbwegs schön reden kann.